



Pressemitteilung

Berlin, 8. März 2012
Seite 1 von 2

HAUSANSCHRIFT Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin

INTERNET www.bmwi.de

Pressestelle

TEL +49 30 18615 6121 und 6131

FAX +49 30 18615 7020

E-MAIL pressestelle@bmwi.bund.de

!! Sperrfrist, auch Sendesperrfrist: 12:00 Uhr !!

Entwicklung der Produktion im Produzierenden Gewerbe im Januar 2012

Die Erzeugung im Produzierenden Gewerbe stieg im Januar vorläufigen Angaben zufolge¹ gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt² um 1,6 % an. Im Vormonat war sie aufwärts revidiert um 2,6 % zurückgegangen. Die Produktion wurde im Januar insbesondere in der Industrie (+1,4 %) und im Bauhauptgewerbe (+4,3 %) ausgeweitet. Der Anstieg in der Industrie ist vor allem auf die zusätzliche Erzeugung von Investitionsgütern zurückzuführen (+3,5 %). Der Ausstoß von Konsumgütern blieb nahezu unverändert (+0,1 %), während der von Vorleistungsgütern geringfügig um 0,2 % eingeschränkt wurde. Der Bereich der Energie verzeichnete einen Produktionsanstieg um 1,7 %.

Im Zweimonatsvergleich Dezember/Januar gegenüber Oktober/November ergab sich ein Rückgang der Erzeugung im Produzierenden Gewerbe preis-, kalender- und saisonbereinigt um 1,8 %. Die Erzeugung in der Industrie schwächte sich um 1,5 % ab. Die Produzenten von Vorleistungs- und Investitionsgütern meldeten Produktionsrückgänge von 1,9 % bzw. 1,3 %. Die Erzeugung von Konsumgütern wurde um 1,1 % eingeschränkt.

Binnen Jahresfrist stieg die Erzeugung im Produzierenden Gewerbe im Dezember/Januar arbeitstäglich bereinigt um 1,6 % an. Die Industrieproduktion notierte dabei um 2,1 % und die Produktion im Bauhauptgewerbe um 23,6 % über dem Vorjahresniveau.

Die Produktion im Produzierenden Gewerbe startete mit einem merklichen Plus in das neue Jahr. Wichtige Impulse kamen sowohl aus der Industrie als auch aus dem Bauhauptgewerbe. Angesichts

¹ Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank.

² Verfahren Census X-12-ARIMA.



Seite 2 von 2

der derzeit zurückhaltenden Bestellungen ist von einer zunächst weiterhin gedämpften Entwicklung auszugehen. Die sich aufhellenden Klimaindikatoren deuten jedoch auf eine allmähliche Überwindung der Schwächephase hin.